

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 43  
  
**Rubrik:** Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Tafel an einer Autostrasse:  
«Hauptstrasse wegen Reparatur der  
Umleitung vorübergehend für den  
Verkehr freigegeben.»

«Was heisst (pourquoi) uf  
tüütsch?»  
«Werum.»  
«Hä, es interessiert mi halt.»

Wie würde der Schnulzensänger  
als Räuber bei einem Banküberfall  
drohen? «Geld her, oder ich singe!»

Mama mahrend zum maulenden  
Junior: «Au wänn dir d Schuel  
nid passt, so isch das no kein Grund,  
zum sie aazüinde.»

Der Grosspapa zum Enkel: «Und  
wie goht's dänn dir immer?» Der  
Enkel: «Cha nid chlage. Nu mit dim  
Sohn hani mängisch Tröbels.»

Lehrer: «Käned ir en Vogel, wo  
keis Näscht baut?»  
Schüler: «De Guggu, dä läbt inere  
Uhr.»

Ein Schweizer in einem österrei-  
chischen Restaurant zum Kellner,  
der ihm die Rechnung präsentiert:  
«Soviel habe ich gerade noch bei  
mir, aber für ein Trinkgeld reicht's  
nicht mehr.» Der Ober gemütlich:  
«Macht nichts, ich schreibe eine  
andere Rechnung.»

Ganz oberfaul: Wie kommt ein  
Elefant vom Chriesibaum herunter?  
Er hockt auf ein Baumblatt und  
wartet, bis im Herbst die Blätter fal-  
len.

Die Verkäuferin im Mode  
geschäft zu einer Kundin: «Bitte,  
haben Sie gar keine Bedenken! Es  
ist diesen Herbst Mode, ein bisschen  
lächerlich auszusehen.»

«Wie war's auf der Hirschjagd?»  
«Hmmm, na ja: Ich habe statt einen  
Zehnwender einen Wochenender an-  
geritzt.»

«Wahnsinnig tüüni Wänd», sagt  
der Bauherr zum Architekten, der  
sofort reagiert: «Nu nid uf Vor-  
schuss schtänkere, doo wird no ta-  
peziert.»

«Was, du schreibst einen Liebes-  
brief mit der Maschine? Wie unpersön-  
lich!»  
«Wieso unpersönlich? Ich benütze  
doch das rote Farbband.»

Ein Igel zum andern: «Dää Win-  
ter mach ich kein Winterschloof.  
Ich wott äntli wüsse, wär amigs d  
Bletter wider a d Bäum anechläbet.»

Eine Frau zum Metzger: «Händ  
Sie Frikadelle i verschidene Gröössi-  
ne? Min Maa hett gärn echli meh  
Abwächslig bim Ässe.»

Im überfüllten Tram muss eine alte  
Frau stehen. Vergrämt ruft sie:  
«Hat's denn hier keine Gentlemen?»  
Da ruft ein Mann zurück: «Gentle-  
men schon, aber keine freien Sitz-  
plätze!»

Eine Amerikanerin zu ihrem  
Hausarzt: «Für wie viele europäi-  
sche Grossstädte innert vierzehn Ta-  
gen genügt meine Kondition?»

Nach einem feucht-fröhlichen  
Abend schwanken ein paar Rekruten  
in die Unterkunft.  
«Sie haben aber einen schönen  
Schwips, Motorfahrer Hengartner,  
sagt der Tagesoffizier.  
«Da-a bin ich a-aber froh, da-dass  
er Ihnen ge-gefällt», meint Rekrut  
Hengartner.

*Der Schlusspunkt*  
Paradox ist, wenn einer seine  
Hungerkur satt hat.

## Nebis Bücherfenster



Bö und Mitarbeiter  
**Gegen rote und  
braune Fäuste**

Das Weltgeschehen  
von 1932–1948 in  
342 Karikaturen aus  
dem Nebelspalter.

352 Seiten Taschenbuch Fr. 12.80

Es gibt Dinge, die nie in Vergessenheit geraten dürfen. Dazu gehören auch die Ereignisse, die zum Zweiten Weltkrieg führten, die Kriegszeit und die Gefahren, die für kommende Generationen daraus erwachsen. Der Nebelspalter hat damals mit dem Mittel der Karikatur Situationen verdeutlicht und auf Zusammenhänge hingewiesen, wie das prägnanter mit anderen Mitteln kaum möglich gewesen wäre. Dieser Band ist nicht nur ein Repetitorium, sondern ein klassisches, zeitgeschichtliches Dokument.

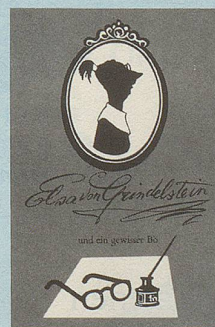


Bö  
**So simmer!**

Ein satirischer Schweizer Spiegel  
herausgegeben und eingeleitet von  
Eduard Stäuble

204 Seiten mit 140 Zeichnungen  
Taschenbuchformat Fr. 12.80

Der Sammelband «So simmer!» mit Zeichnungen aus den vierziger und fünfziger Jahren hält uns allen einen Spiegel vors Gesicht, der uns Schweizer immer noch treffsicher zeichnet. Man fragt sich dabei, ob «Herr Schweizer» in der Zwischenzeit tatsächlich nichts dazu gelernt hat.



Bö  
**Elsa von Grindel-  
stein und ein  
gewisser Bö**

68 Gedichte von Carl Böckli

72 Seiten Fr. 5.80

Das Vergnügen des Lesens wird erhöht durch die äusserst passenden Zeichnungen von Bö. Das nicht eben gar breite heitere Schrifttum der Schweizer wird durch «Elsa von Grindelstein» entschieden bereichert.

**Nebelspalter**-Bücher beziehen Sie  
vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler